

Um ihn zu verurtheilen, fehlt es mir an genügenden Beweisen, sagte Napoleon zweifelnd und unsicher.

Nun ja, rief Savary, Sie haben keine Beweise, aber man kann sich nicht mehr täuschen über die Pläne, die er zu hegen wagt. Die Gelegenheit ist ihm zu günstig, als daß er nicht suchen sollte, sie zu benutzen. Sire ich möchte für mich das Beispiel des großen Polizeiministers Ludwigs des Fünfzehnten anführen. Wenn Herr von Sartines sich am Vorabend eines Festes, einer Ceremonie befand, welche die Menge herbeiziehen mußte, ließ er alle verdächtige Personen, auf welche sein Augenmerk gerichtet war, zu sich kommen und sagte ihnen: „ich habe Ihnen keine Vorwürfe zu machen, aber morgen würden Sie mich vielleicht dazu zwingen. Die Gewohnheit könnte Gewalt über Sie gewinnen und Sie könnten der Versuchung nicht widerstehen, ich wäre dann zur größten Strenge verpflichtet, kommen Sie also um Ihrer selbst- und um meinwillen jedem Aergerniß zuvor und verfügen Sie sich willig auf einige Tage in ein Gefängniß, dessen Wahl ich Ihnen überlasse.“ Die Verdächtigen fügten sich bereitwillig seinen Anordnungen, Alles lief ruhig ab und Niemand war compromittirt.

Sie mögen Recht haben, und Herr von Sartines war ohne Zweifel ein kluger und vorsichtiger Polizeimann, sagte der Kaiser sinnend. Seine Vorsichtsmaßregel ist gut für Diejenigen, welche sich fürchten. Ich aber habe keine Furcht! Besiege ich meine Feinde, so trete ich damit auch diese Schlange in den Staub, welche mich in den Fuß stechen möchte und welche alsdann wie ein Wurm zu meinen Füßen kriechen wird. Unterliege ich meinen Feinden, so möge die Welt, welche ich geschaffen, über mir zusammenstürzen. Es wird dann gleichgültig seyn, ob Talleyrand's Hand auch ein Stückchen von dem Mauerwerk abgebrockelt hat, es wäre auch ohne ihn gefallen! Kein Wort mehr davon Savary! Den Wagen, ich will zu meiner Mutter fahren!

Am Abend dieses Tages verließ der Fürst von Benevent sein Palais, bestieg einen Fiacre und ließ sich in eine der abgelegenen Straßen des Faubourg St. Germain fahren. Vor einem kleinen, unansehnlichen Hause mußte der Wagen still halten, und erst als er wieder von dannen gefahren, klopfte der Fürst dreimal und auf eigenthümliche Weise an die Pforte des Hauses. Sie öffnete sich und er trat ein, vorsichtig die Thür wieder hinter sich zudrückend. Niemand war auf dem erleuchteten Vorplatz des Hauses sichtbar, aber Talleyrand schien sehr wohl vertraut mit der Vertickeit, und schritt ohne zu zaudern über einen langen Flur und über die mit dicken Teppichen belegte Treppe hinauf. An dem oberen Absatz derselben zeigte sich wieder eine verschlossene Thür, neben der sich eine Klingel befand. Der Fürst klingelte dreimal in derselben Weise, wie er vorher geklopft hatte. Die Thür flog auf und er schritt über einen langen Corridor hin. Um Ende desselben öffneten und erhöhten sich die Räume und der Fürst befand sich nun in einer glänzenden erleuchteten Halle mit schönen Wandgemälden und blitzenden Vergoldungen. Offenbar war der Eingang durch das unscheinbare Haus nyr. ein Seitenweg zu einem dieser glänzenden Palais des Faubourg St. Germain, in welchen die vornehme Welt hinter verschlossenen Mauern ihre verschiedenen Intriguen spann.

Am Ende dieser Halle befand sich eine Portiers, vor welcher ein reich gallonirter Livreebedienter auf und abging. Talleyrand flüsterte ihm einige Worte ins Ohr, der Lakai verneigte sich und öffnete die Thür.

Der Fürst trat nun in einen ebenso glänzenden als geschmackvoll eingerichteten Salon ein, in welchem sich ein anderer Livreebedienter befand.

Frau Gräfin Du Cayla? fragte der Fürst von Benevent.

Sie ist dort in ihrem Kabinet. Soll ich Ew. Gnaden melden.

Nicht nöthig! Ich darf ungemeldet eintreten.

Er schritt rasch vorwärts und klopfte leise an die Thür des Kabinetts. Eine liebliche Stimme hieß ihn eintreten; der Fürst öffnete rasch die Thür und befand sich sodann, in das Kabinet tretend einer jungen Dame gegenüber, die ihn mit einem liebreizenden Lächeln, aber mit einem Ausdruck nicht ganz verhehlten Erstaunens anblifte.

Mein Herr Fürst von Benevent, rief sie fröhlich. Sie kommen heute zu mir und gestern, als ich zu Ihnen kam, um Ihnen die Grüße unseres hohen Herrn, des Königs Ludwigs des Ahtzehnten zu bringen, gabten Sie sich das Ansehen, nicht zu wissen, von wem ich reden wollte, und hießen mich schweigen!

Heute komme ich, um wieder gut zu machen, Frau Gräfin, sagte Talleyrand mit seiner gelassenen Freundlichkeit. Haben Sie die Güte, Sr. Majestät, dem König Ludwig dem Ahtzehnten zu melden, daß er von heute an auf meinen Eifer und meine Dienste zählen kann. Ich werde ihm den Weg nach Paris bahnen helfen und Alles dazu thun, damit Sr. Majestät bald in seine Hauptstadt Paris seinen Einzug halten kann.

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 17. März 1859.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Schfl.	13	15	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	6	58	5	36	5	—	—	—	—
Haber	8	30	6	54	6	—	—	—	—
Gerste pr. Sri.	1	4	1	—	—	58	—	—	—
Waizen	1	36	1	32	1	28	—	—	—
Roggen	1	16	1	12	1	6	—	—	—
Welschorn	1	4	1	—	—	56	—	—	—
Ackerbohnen	1	40	1	36	1	28	—	—	—
Wicken	2	—	1	48	1	40	—	—	—

Die Unterzeichnete verkauft nachstehende Güter: ein Hopfengut bei der alten Staige neben Carl Wolfert und der Strafe;

1 M. Acker in der Grafenhalben neben Johs. Pfeiderer und Lammwirth Schwegler;

1 M. und einige Ruthen Baumgut an dem Biergarten neben Baumann und der Staige.

Käufe können täglich abgeschlossen werden mit Waldhornwirth Grossmann's Witwe.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Wagner.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 24.

Samstag den 26. März

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 2. December vor. Jahrs (Amtsblatt Nr. 95) wird wiederholt veröffentlicht, daß es strenge verboten ist, die von den Eisenbahntechnikern aufgestellten Signale, Pfähle, Stöcken und sonstigen Werkzeuhen zu beschädigen, zu verrücken, oder auszureißen, und daß jeder Güterbesitzer die Obliegenheit hat, im Fall er eine solche Beschädigung oder Veränderung wahrnimmt, sogleich dem Bahnbaupersonal Anzeige davon zu machen.
Den 24. März 1859.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben den Einkauf von Reit- und Zugpferden für die Königl. Reiterei und Artillerie

(Bekanntmachung des Königl. Kriegs-Ministeriums im heutigen Staats-Anzeiger)
sogleich nach Empfang, dieß den betr. Pferdebesitzern zu eröffnen.

Den 24. März 1859.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf.

Unter Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung des Kgl. Oberamts betreffend den Einkauf von Reit- und Zugpferden für die K. Reiterei und Artillerie im Wege der freien Uebereinkunft, werden die verkaufsunfähigen Pferdebesitzer von hier und den Amtsbörden eingeladen, ihre für den Militärdienst geeigneten Thiere am nächsten

Montag den 28. v. M.

Vormittags bei guter Zeit auf dem Marktplatz dahier zur Schau und Würdigung aufzustellen.

Den 24. März 1859.

Stadtschultheißenamt.
Palin.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Gemäß der bestehenden Vorschrift findet am morgenden

Sonntag den 27. d. Mis.

nach dem Vormittags-Gottesdienst die Publication der Waldfeuer-Ordnung auf dem Rathhause statt, zu welchem Akt die Einwohnerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 26. März 1859.

Stadtschultheißenamt.
Palin.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Verkauf von birkenen Raifen und Brennholz.

1) Mittwoch den 30. l. M. in der Walpersbacher Wand bei Weitmars: 1025 birkenne Fährtingsraife und 2800 Kübelraife.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Weg an der südlichen Grenze des Schlags am Hochberg.

Hierauf von 10 Uhr Vormittags an im Lochdöbel beim Ilgenhof: 1/2 Klafter eichene Scheiter und 1 1/4 Klafter buchene Scheiter, 1450 Stück birkenne Fährtingsraife, 1375 Kübelraife.

2) Donnerstag den 31. l. M. im Pulz-Wald bei Waldhausen und Kattenhorz: 1900 birkenne Fährtings- und Kübelraife; 48 Häufen Nüßreisack geschächt zu 2,525 Wollen. Hierauf im Kirnbach 6 Klafter Scheidholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Pulz-Wald, von wo aus man sich in den nahe

gelegenen Grundes begh.
Schorndorf, 21. März 1859.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Ruderberg.
**Verkauf von Hopfenstangen,
Rechenstielen, Neb- und Bohnen-
Stecken.**

Donnerstag, Freitag und Samstag den 7.
8. und 9. April l. J. im Staatswald Ael-
terle beim Edelmannshof und Klaffenbath:
12,738 meist sichte Hopfenstangen von 20
bis 35' Länge, 24,060 Rechenstiele, Neb-
und Bohnenstrecken. Die stärkeren und schwä-
cheren Stangen sind auch zu verschiedenen
andern wirtschaftlichen und technischen Zweck-
en, wie z. B. als Gerüststangen, zu Baum-
pfählen, zur wohlfeilen und dauerhaften Um-
friedigung von Gärten und andern Grund-
stücken und dgl. benüßbar.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im
Schlag.

Schorndorf, 22. März 1859.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Hopfenstangen-Verkauf.
Samstag den 2. April im Staats-Wald
Oberhau bei Adelberg und Oberberken von
Morgens 1/9 Uhr an: 5200 meist sichte
Hopfenstangen.

Verkauf im Walde.

Schorndorf, 25. März 1859.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.
Nächsten Montag den 28. März wird die un-
terzeichnete Stelle

1) die Verblendung und den Deckanstrich des
Rathhauses,
2) das Aufstellen eines Bau-Gerüsts an der
Kirche
im Wege des öffentlichen Abstreichs veranlassen,
wozu sich die Biethhaber Vormittags 10 Uhr auf
dem Rathhause dahier einfinden wollen.

Stadtbauameisteramt.

Schorndorf.
Ein kräftiges 15jähriges Mädchen wird bei ei-
ner ordentlichen Familie gegen geringen Lohn un-
terzubringen gesucht.

Hospitalpflege. Laur.

Nächsten Donnerstag, 31. März, Mittags 1 Uhr
haben diejenige hiesige und auswärtige Knaben,
wähe heuer das 9te Lebensjahr erreichen und in
die hiesige Collaborator-Schule aufgenommen wer-
den wollen sich zur Aufnahme-Prüfung in der
Mittelhor-Schule einzufinden.

Stadtpfarramt. Laur.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren
Posten 1200 fl. zu 4 1/2 % anzuleihen.
Hospitalpflege. Laur.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr,
wird auf dem Rathhaus der Pforch auf 7
Nächte im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Unterurbach.
Plaster-Arbeit.
Ueber die Herstellung von 88 Längen-Rut-
hen Kanckplaster 4' breit wird am nächsten
Montag Morgens 8 Uhr
auf hiesigem Rathhaus ein Abstreichs-Record
vorgenommen, wozu auswärtige Arbeiter ein-
geladen werden.

Den 21. März 1859.

Schultheißenamt.
Stein.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
In Gegenständen, die sich zu
Confirmations-Geschenken
eignen, habe ich eine prächtige Auswahl.

Fr. Simon,
Gold- und Silberarbeiter.

Schorndorf.
Die Unterzeichnete erklärt hiemit ihre Aus-
sage, daß die Ehefrau des Friedrich Ries von
hier, ihr Kind mittelst eines Glufenknoxfes
getödtet habe, für eine Lüge, und hat heute
deshalb die Ries vor dem K. Oberamts-Ge-
richte aufrichtig um Verzeihung gebeten.

Den 24. März 1859.

Regine Heim.
Gesehen vom K. Oberamts-Gericht Schorndorf.
Plieninger, Aff.

Aus meiner Pleiderer'schen Pflugschaft sind
sogleich auszuleihen fl. 800. fl. 300. fl. 250.
fl. 150.

G. F. Schmid.

Mein Lager blauer Hemden in allen Sort-
ten empfehle ich zu gefälliger Abnahme.

G. F. Schmid.



Schorndorf.
Zur Besorgung von Pein-
wand, Faden und Warr für
die Kirchheimer Bleiche
empfiehlt sich

Christian Weibrecht.

Gelder in größeren und kleineren Posten sind
auszuleihen. Näheres bei
Christian Weibrecht.

Schorndorf.
Sehr schöne Milchschweine sind bis Dienst-
tag den 29. dieses Monats zu haben bei
Gottlieb Frank.

Schorndorf.
Einige Wagen Düng hat zu verkaufen.
Wittwe Sieglor.

Am nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich beim langen Stall 10 bis 12
Wagen Schafdung.

Dettinger, Schäfer.

Daniel Laib hat 60 Stück schöne Wür-
zelreben zu verkaufen.

Schuhmacher Roth hat ungefähr 6 bis
8 Centner schönes Heu und Dehnd zu ver-
kaufen.

Rüblenstr. Schmalzer hat einen schönen
Küchekasten nebst zwei Stühlen zu verkaufen;
auch ein Stückle im Röhrach zu verpachten.

Ein solider Knecht, der mit Pferden gut
umzugehen versteht, findet bei gutem Lohn
sogleich eine bleibende Stelle.

Näheres sagt
die Redaktion.

50 bis 60 Ctr. gutes Dehnd hat zu ver-
kaufen, wer? sagt
die Redaktion.

Nassach.
Der Unterzeichnete verkauft einen entbehrli-
chen Flügel für 27 fl. Unbemitteltem jün-
geren Collegen wird wienteljährige Ratenbezah-
lung gestattet.

Schulmeister Laubengeiger.

Haubersbrunn.
500-700 taunene und sichte Stangen,
von 25-40' Länge hat zu verkaufen
E. A. Hinderer, Müller.

Steinberg.
Unterzeichneter verkauft:

20 Stück dürre, astlose, forchene Abbleiten
16 bis 20' lang, 12 bis 16" breit; sodann
2 Stück forchene Stegenbäume, 17' lang 1'
breit 3" dick, endlich einen eichenen Stock für
einen Schmied oder Metzger 2' 5" hoch, 2'
2" breit.

Den 22. März 1859.

Christian Glaser,
Schreinerstr.

Steinberg.
Schöne Milchschweine sind am 31. März
zu haben bei
Müller Greiner.

Oberberken.
225 fl. Pfluggeld zu 4 1/2 Procent hat so-
gleich auszuleihen
J. Schif.

Oberberken.
Der Unterzeichnete hat 160 fl. gegen 4 1/2
Procent sogleich zum Ausleihen parat.
Jacob Nagel.

Miedelsbach.
Der Unterzeichnete hat aus seiner Haas'schen
Pflugschaft 900 fl. zu 4 1/2 Procent auszu-
leihen.

Michael Schaal, M. S.

Plüderhausen.
Das in Nr. 21 dieses Blattes zum Ver-
kauf ausgeschriebene Hofgut auf dem Thon-
schöpfenshof kommt am nächsten Samstag
den 26. dies
Mittags 11 Uhr

wiederholt auf hiesigem Rathhaus im öffentli-
chen Aufstreich zum Verkauf.

Bemerkt wird, daß noch weitere 2% Mor-
gen Wiesen auf Unterurbacher Markung im
Thal gelegen, mit in den Kauf gegeben wer-
den und die gegenwärtigen Saatgeschäfte keine
Unterbrechung gelitten haben.

Den 21. März 1859.

Aus Auftrag:
Schultheiß Weiger.

Die Unterzeichnete verkauft oder verpachtet nach-
stehende Güter:
ein Hopfengut bei der alten Staige neben Carl
Wolfer und der Straße;

1 M. Acker in der Grafenbalden neben Johs.
Pfleiderer und Lammwirth Schwegler;

1 M. und einige Ruthen Baumgut an dem
Biergarten neben Baumwirth und der Swige.

die Hälfte von einem Morgen Garten hinter
der Bürg.

Käufe können täglich abgeschlossen werden mit
Waldhornwirth Grossmanns Witwe.

Seifenfieber, Pomer hat an der alten Stage 3 Bril Baumgut zu verkaufen oder zu verpachten. Die Liebhaber können sich bei ihm melden.

Kaufmann Christ. Weil besitzt hier noch zwei Becker im Aichenbach, welche er zu verkaufen wünscht, und worüber mit C. G. Weil, Rothgerber Käufe abgeschlossen werden können.

Nächsten Sonntag haben
Fasttag
Hd. Daimler. Pfleiderer. Chr. Menner.

„Napoleon in Deutschland.“
Von L. Mühlbach.
(Fortsetzung.)

Sie haben also offen und rückhaltlos mit Napoleon gebrochen? rief Gräfin Du Cayla, die eifrige Agentin des Hofes von Lille, die die Royalisten damals ins Geheim den König Ludwig den Achtzehnten nannten. Sie sind also ganz und für immer der Unruhe?

Ja, ich rechte mich ganz zu den Ihrigen, sagte Lalkyrand freundlich, und ich war im Herzen immer eizner der getreuesten und eifrigsten Diener des Königs. Ich kann das beweisen, denn ich bin es gewesen, der Napoleon Schritt für Schritt, sogar oft seinem Widerstreben zum Trost, an den Abgrund geführt hat, vor welchem er jetzt steht, und bin bereit, ihm mit der Hand den letzten Stoß zu geben, damit er hinunter stürzt. Der Kaiser hat heute ein großes Versehen begangen. Er hätte mich verhaften lassen müssen, und er hat es nicht gethan. Für diesen Fehler werde ich ihn strafen, indem ich meine Freiheit im Dienste Er. Majestät des Königs benutze. Lassen Sie uns also überlegen, Frau Gräfin, welche Mittel wir ergreifen müssen um den König Ludwig den Achtzehnten bald nach Paris zurückzuführen.

Ja, wir wollen das überlegen, rief die Gräfin freudig, und wenn es Ihnen angenehm ist, Fürst, so lassen wir die getreuen Freunde des Königs an der Beratung Theil nehmen. Es sind schon mehr denn hundert Freunde im großen Salon versammelt, und man ist ohne Zweifel schon erstaunt über meine lange Abwesenheit. Kommen Sie! Fürst! Sie werden unter Ihren neuen Freunden auch einen alten finden.

Wen denn, schöne Gräfin?
Der Herzog von Drantoni!
Wie, Fouche? Er ist hier? Er hat es gewagt?

Er ist mit der Schwester des Kaisers, mit der Fürstin Elisa Bacciochi, nach Frankreich zurückgekehrt und befindet sich angeblich mit derselben im südlichen Frankreich, um dort den Lauf der Begebenheiten abzuwarten. Er ist heimlich und verkleidet nach Paris gekommen, um gleich Ihnen dem König Ludwig seine Dienste anzubieten. Es scheint, die Verhältnisse haben den Herzog zu einem sehr eifrigen Royalisten umgewandelt und er macht kein Geheimniß mehr daraus, Er rühmt sich, zu der Prinzessin Elisa gesagt zu haben: „Madame es giebt nur Ein Mittel, uns Alle zu erretten, man muß den Kaiser auf der Stelle tödten.“

Wahrhaftig, er hat Recht, sagte Lalkyrand lächelnd, das würde allen Verlegungen rasch ein Ende ma-

chen. Nur, der Kaiser will ja zur Arme abgehen, misslich macht sich irgend eine feindliche Kugel zu unfremd Bundesgenossen und erspart uns alle weitere Mühe. Wenn nicht, so werden wir später darüber reden. Erlauben Sie mir, Frau Gräfin, Sie in den Salon zu führen.

Madame Lätitia.
Diese Stille und Ruhe herrschte in dem Palais der Madame Mutter. Es war um die Mittagsstunde, und die Dienerrinnen, sowie die Ehrendamen der Mutter des Kaisers hatten das Palais verlassen, um auswärts das Mittagmahl einzunehmen, das Madame Lätitia ihnen zu geben verweigerte, indem sie ihnen für dasselbe eine so niedrig als möglich berechnete Geldsumme monatlich auszahlte. Nur die beiden Köche, die Madame, trotz ihres Widerspruchs, auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers hatte annehmen müssen, nur diese bekümmerten sich in der Küche, aber unter genauer Aufsicht der alten Cordelia, der treuen Dienerin, welche Madame schon aus Corsika nach Frankreich begleitet hatte und welche seitdem, trotz aller Wechselfälle ihres Schicksals, die treue Gefährtin der „Madame Mutter“ geblieben war. Cordelia übernahm aber nicht bloß die Küche und gab ihnen die Ingredienzien, die sie zu den Speisen brauchten, sondern sie aßte auch, sobald die Küche mit den Speisen fertig waren und sie dem Diener zum Auftragen übergeben hatten, hinter diesem Diener her, um ihn zum Speisesaal zu begleiten und dadurch zu verhindern, daß er auf dem Wege dahin etwa Einiges davon bei Seite schaffen könnte. Alsdann, wenn sie den Diener glücklich dahin begleitet, öffnete Cordelia mit gewichtigter Miene einen auf dem Corridor dicht neben der Thür des Speisesaals angebrachten Wandschrank, zu dem nur sie einen Schlüssel besaß, um, sobald der Lakai mit den Ueberresten des Diners wieder aus dem Saal heraustrat, diese sofort in den Schrank zu verschließen. Auch der Verschluß des Weins und des Brodes war ein wichtiges Geschäft für Madame Cordelia, und nur an den Sonntagen wurden die Ueberreste davon, welche sich auf der Tafel der Madame Mutter vorfanden, den Dienern preisgegeben.

Heute aber war kein Sonntag und Madame Cordelia hatte daher eine halbgefüllte Flasche Wein, den Rest des gestrigen Tages, selbst auf die Tafel gesetzt, an welcher heute Madame Lätitia allein Platz nehmen sollte, da die eine der Ehrendamen welche immer an dem Diner Theil nehmen mußte, heute wegen Unwohlseins beurlaubt worden war.

Madame Lätitia befand sich daher heute ganz allein; sie hatte nicht nöthig, sich dem Zwang der Etiquette zu unterwerfen, und sie überließ sich dieser Freiheit mit unendlichem Behagen. Sie befand sich in ihrem Wohnzimer und war eifrig damit beschäftigt, aus einem großen Korb, dessen höchst plebejisches Aussehen wunderbar contrastirte zu dem glänzenden türkischen Teppich, auf welchem er stand, die zusammengelegte Wäsche zu nehmen, welche von der Plätterin neben abgeliefert worden war. Auch das Aussehen der „Madame Mutter“ selbst stand in einigem Widerspruch zu der prachtvollen Umgebung, in welcher sie sich befand.

[Fortsetzung folgt.]

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 25. Dienstag den 29. März 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holzverkauf.
1) Montag den 4. April in den Staatswaldungen Bestlenshau bei Manolzweiler und Martinshalde bei Hohengehren: 55 1/2 Klafter eichenen Nutz-, Scheiter-, Prügel- und 17 1/2 Klafter buchenen Prügel- und Abfallholz, 700 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Bestlenshau, von wo man sich in die Martinshalde begiebt.

2) Dienstag den 5. April in den Staatswaldungen Hörnle bei Balthmannsweiler: 7 1/2 Klafter eichenen Nutz-, Prügel- und 1/2 Klafter Abfallholz, 250 Reisackwellen. Sandpeter bei Hohengehren: 55 1/2 Klafter eichenen Nutz-, Scheiter-, Prügel- und 18 1/2 Klafter buchenen Prügel- und Abfallholz, 1250 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Hörnle und beiläufig um 10 Uhr Vormittags im Sandpeter.

3) Mittwoch und Donnerstag den 6. und 7. April im Staatswald Fallenhau bei Badach: 3 buchenen und hagbuchenen, 14 birkenen und erlenen Nutzholzstämme, 20 birkenen Stangen, 96 1/2 Klafter buchenen Scheiter-, Klob- und Prügelholz, 43 Klafter birkenen, erlenen und Abfallholz, 9500 Reisackwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag. Mit den Nutzholzstämmen wird angefangen.

Schorndorf, 26. März 1859.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Stamm- und Brennholzverkauf.
1) Freitag den 8. April im Staatswald Ebersbacherhau bei Ebersbach und Streitwald bei Hegenlohe: 12 buchenen und birkenen Klöße 12-28' lang, 13-21" stark, 67 Klafter buchenen, Prügel- und 7 1/2 Klafter birkenen, erlenen Scheiter-, Prügel- und Abfallholz und 5,275 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Ebersbacherhau, von wo man sich in der Streitwald begiebt.

2) Freitag den 9. April im Staatswald Gailhalde zwischen Oberberken und Nassach: 3 Ahorn- und Ulmenklöße 28 - 48' lang und 10 - 13" stark, 32 1/2 Klafter buchenen Prügel, 7 Klafter birkenen Scheiter-, 6 1/2 Klafter Abfallholz und 3,925 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag Schorndorf, 26. März 1859.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.
Nadelreisackverkauf.
1) Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. April im Staatswald Neckerle beim Edelmannshof und bei Klaffenbach das auf Hausberg zusammengezogene Nadelreisack sowohl zum Brennen als zur Unterstreu brauchbar, geschätzt zu 11,025 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag Schorndorf, 27. März 1859.
Königl. Forstamt.
Plieninger.